

Abfall auf der Straße

Wilde Müll-Ablagerungen in Lüneburg – zahlen müssen letztlich alle Bürger



Ein Foto aus der Straße Am Berge. Das ist der Zustand nach Sperrmüll-Abfuhr. Es ist gut zu erkennen, dass dort viele andere Müllfraktionen abgelegt wurden.

Quelle: Stadtpresse

Immer mehr Müll wird wild entsorgt - auch in der Lüneburger Innenstadt. Deshalb hat sich jetzt der Arbeitskreis „Entsorgungsdisziplin“ gegründet. Der soll die Frage beantworten, wie die Bürger für das Problem sensibilisiert werden könnten.

Lüneburg. Frank Fugel von der Abwasser, Grün & Lüneburger Service GmbH (AGL) macht dieses Verhalten traurig und wütend zugleich: „Die Menschen stellen ihren Abfall einfach auf die Straße. Die Mitarbeiter des kommunalen Entsorgers GfA und der AGL werden den Müll dann schon abholen.“ Eine Unsitte, die in den vergangenen Jahren vor allem auch in der Lüneburger Innenstadt noch extrem zugenommen hat. „2019 hatten wir 300 bis 400 Meldungen, auch über Sperrmüllablagerungen in der Stadt, jetzt sind es über 1500“, berichtet Fugel.

Das aber wollen Stadt und GfA nicht länger tolerieren. Sie haben deshalb eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen. Ihr Name: „AG Entsorgungsdisziplin“. Das Ziel: Menschen zu sensibilisieren. „Alle reden von Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein“, stellt Katja Richter von der GfA fest. „Leider handeln aber nicht alle danach!“

Sperrmüll in Lüneburg: Zahlen müssen letztlich die Bürger

Wilde Müllablagerungen sind in der Stadt Lüneburg zu einem echten Problem geworden - und das, obwohl die GfA an sechs Terminen im Jahr kostenfrei den Sperrmüll einsammelt. Den Sperrmüll wohlgermerkt! Doch inzwischen stellen die Menschen alles mögliche an die Straße: angefangen von Altkleidern über Pappe und Altpapier bis hin zu Laminatresten, alten Farbeimern, Waschbecken und Kloschüsseln.

„So etwas gehört nicht in den Sperrmüll und wird von uns dann auch nicht mitgenommen“, klärt Katja Richter auf. Die Folge: Die AGL muss dann noch einmal einen Trupp losschicken, um die Reste einzusammeln. „Das wiederum bindet bei uns personelle Ressourcen und kostet Geld“, gibt Fugel zu bedenken. Zahlen müsse letztlich der Bürger, denn: Die Kosten für Reinigung und Entsorgung bei der GfA werden auf die Gebührenzahler umgelegt.

Kooperation mit Sozialkaufhaus Fundus

Obwohl es die Abfuhrtermine gibt, beobachtet Richter, dass sich immer weniger an diese halten. „Wer meint, etwas auf die Straße stellen zu müssen, der tut das auch. Irgendjemand wird sich ja schon kümmern“, beschreibt die GfA-Mitarbeiterin die Mentalität der Abfallsünder. Dabei bietet die GfA extra den [„Sperrmüll-Express“](#) an, der allerdings nur für das Gebiet der Stadt Lüneburg gelte. „Wer seinen Sperrmüll loswerden möchte, stellt diesen am Straßenrand bereit und ruft bei uns an. Wir holen den Sperrmüll dann ab“, erklärt Richter. 28,20 Euro koste die Entsorgung pro Kubikmeter.

Zudem befindet sich die GfA inzwischen in einer Kooperation mit dem [Sozialkaufhaus Fundus](#): „Wer glaubt, seine alten Möbel sind zu schade zum Wegwerfen, kann sich auch mit Fundus in Verbindung setzen“, rät die GfA-Expertin. Auch das sei schließlich eine gute Form von Nachhaltigkeit.

Infos auf GfA-Internetseite

In großen Städten wie Hannover, Köln oder Berlin gibt es sogenannte städtische „Mülldetektive“, die bei wilden Mülldeponien nach den Verursachern fahnden. „Dafür fehlt uns das nötige Personal“, bedauern Ingrid Dziuba-Busch und Dörte Schorling aus dem Fachbereich Umwelt der Stadt Lüneburg. Was aber nicht bedeute, dass es nicht auch in Lüneburg zu Anhörungen und gegebenenfalls auch zu Bußgeldbescheiden komme. „Wir setzen auf soziale Kontrolle“, erklären die beiden Frauen. „Oft helfe es schon, die Verursacher der wilden Müllhalde deutlich anzusprechen“, getreu dem Motto: „Wer bereits ertappt wurde, überlegt es sich zweimal, ob er noch einmal Müll illegal ablegt.“

Und wer nicht weiß, was in den Sperrmüll gehört, kann sich schlau machen - zum Beispiel auf der Internetseite der GfA: Einfach den Link [„Privatkunden“](#) anklicken, dann öffnet sich das Fenster „Entsorgung im Überblick“. Unter dem Button „Sperrmüll“ ist aufgelistet, was entsorgt werden darf, und was nicht: Zum Sperrmüll zählen alte Möbel, Fahrräder (ohne Akku), Gartenmöbel, Teppiche und Matratzen, aber auch ausgediente Elektrogeräte wie Waschmaschinen oder Mikrowellen.

Es gibt eine Faustregel

Bauholz, Möbel aus Glas, Glastische, Bau- und Grünabfälle haben dagegen nichts im Sperrmüll zu suchen. Genauso wenig wie Verkaufsverpackungen, Flaschen, Reifen und Autoteile oder Akkus. Von der Sperrmüllabfuhr ausgenommen sind auch sperrige Abfälle aus gewerblicher Herkunft.

„Als Faustregel gilt: Sperrmüll beinhaltet ausschließlich Gegenstände, die man bei einem Umzug üblicherweise mitnehmen würde und die nicht fest im Haus eingebaut waren“, sagt Katja Richter zum Abschluss.

Klaus Reschke, LZ